

SCHTÖFFI 3 SCHICKSAUSHAFTI BEGÄGNIGE

D'Penélopee wird unruhig. Am Bode wyt wäg vom Wasser isches ihre gar nüm wou. Si verschtoht zwar, dass die zwo Vierbeiner müed si und sich müesse verpflege, aber für si isch das Bänkli aus Nachtlager nid s'richtige. Si macht sich uf und geit d'Gägend us der Luft go gschoue. Si si churz vorem Ziu, d'Änte gschpürt das am kribbele ir lingge Schlagfädere. Si hoffet, dass d'Vierbeiner wieder fit si, wenn si vom Erkundigsflug zrugg chunnt. Si gloubt, dass si die Schtrussevögu schnäu einisch fingt. Si suecht und suecht, aber si fingt niene so riesigi Vögu wo der Chopf i Sang schtecke. Bänz und Schtöffi chlädere uf das Bänkli ueche und gniesse die letschte wärmende Suneschtrahle vom schtärbende Tag.

Im Wäudli uf der angere Schtrössesyte luegt scho lang es gluschtigs Ougepaar ihrem Tribe zue. Zu de Ouge ghört es gfürchigs Muu mit spitzige Zäng und ere Zunge wo scho sit längerer Zyt d'Muulegenge schläcket. Dr, Ueli dr Fuchs, hett hütt e schlächte Tag g'ha, bis zu däm Momänt wonär die chlyni Wandegruppe gseh hett. S'Heidi, syni Frou hett ihm geschter no ghörig s'Mösch putzt. Aus Familieoberhoupt, wär dr Ueli für s'Ässe verantwortlich. Dr Summer isch läng und troch gsi. Beeri hettes nid vüu g'ha. So hett sich Ueli mit der Jagd nach Müüs beschäftigt. Das isch ihm de schlus-sändlech zum Verhängnis worde. D'Müüs wonär hei brocht hett si gäderig und dürr gsi. Letschthin isch ihm ein i ab ir Höhli. Ueli isch uf und noche, hett derbii d'Wase mit de früsche Blueme umgeheit, und süsch no so einiges zungerobsi g'macht. Z'Mitts i die Jagd isch usgrächnet s'Heidi ineplatzt. Si isch fuchstüufus wüud worde und hett gschroue, dass dr Ueli gmeint hett d'Höhli ghei demnächst zäme. „Wenn i di no einisch verwütsche wenn du mit somene Fitnessmüüsli umeganggisch, chasch Goffere packe und goh“! Dr ganz Tag isch är duuch und deprimiert im Waud umeg'schliche. D'Ohre hett är lo hange. Dr Schwanz, s'Schtatussymbol vomne rächte Fuchs hett är hinger sich nocheschleipft und dermit dr Waudbode g'wüsch. Mit chnurrendem Buuch, liit är schliesslich a Waudrand und hoffet dort e fetti unспортlechi Fäudmuus chönn z'überwäutige. Ungereme dichte Busch richtet är sich ii. Är beobachtet d'Schtröss, d'Chüeh, Beieli und Schmättelinge. Es isch wie verhäxet, wyt und breit hettes nüüt frässbars ume. Vor Hunger chunnt är is Delirium und gseht sich dort drinn ä Chueh erlege. Bim Versuech die toti Chueh i d'Höhli ine z'schleipfe ändet sis Delirium. I däm Ougeblick touche uf dr Schtröss drei üüs bekantni Wanderer uf. Em Ueli sis Muu foht afo göifere. Das isch syni Rettig. Mit däm Frässpäckli chaner der Heidle ihres vorluute Muu sctopfe und sich sys trochne Nachtlager sichere. Vorsichtig schälet är sich zum Dickicht uus. Er schlicht langsam über d'Chuehweid. Mit eim Oug luegt är ängschlich uf die weidende Chüeh. Äs chiem ihm furchtbar ungläge, wenn ihm jetz no eini vo dene g'hörnte Trample würd ufe Rügge schisse. Schliesslich isch är derbi syni Beziehig z'rette. Wonär am Schtrösserand aachunnt merkt er uf einisch „dass nume no zwo Porzione ufem Bänkli si. Är hocket sich as Schtrösserbord und schläcket no einisch intensiv über sis schruppige Fähli. Ueli hoffet „dene zwo naive Glünggine ufem Bänkli mit sim erschte Uftritt chönne z'imponiere.“

Vo Thörige här g'hörtme jetz äs biische und bärschte. Bänz und Schtöffi fahre erschrocke zäme uf ihrem Furobebänkli. Äs tönt, wie wenn e vorsintfluetlechi Dampfmaschine dr Bärg wett bezwinge. G'schpannt luege si uf d'Schtröss und do gseh si dr Verursacher vo dene uneimleche Grüsche. Es isch e Velofahrer mit eme länge rote Haustuech. „Hopp Heini, hopp Heini du schaff das scho, riis di no chly zäme. Dr Ueli isch ganz usem Hüsl. Är sctoht jetz am Schtrösserand und führet dä Velofahrer a. I sire Begeischerig, hett är für ei Momänt ganz vergässe, was är do eigentlech genau im Schüud führet. Chum isch dr Velofahrer um die nöchschi Kurve verschwunde, rüeft är mit ere ganz fine Schtimm zum Bänkli uf der angere Schtrössesyte.: „He dir zwo dort äne, dir chönntit üsi Velofahrer ou chly meh ungerschtütze. Dir sit dank nid vo do, eifach nume frömd Fötzle, de chame das verschtoht“. Dr Bänz fasset sich zerscht und git zur Antwort :“ He du Rotbüschlete, tue nid fräch, süsch chöme mir über und gäh dir Poschtornig düre. Eine wo z'mitts im Summer mit eme Haustuech Velo fahrt isch nid ganz putzt, do gröhle mir nid. Dort wo mir härchöme seit me so öppisem chrank“.

Dr Ueli isch vo dene Banause enttäuscht. Chöme die i sis Revier und kenne si Superschtar nid. „Chömet dir vo hingerem Mond, dass dir de Heini Rübiger nid kennet“? Frogt jetz dr Ueli greizt über d'Schtröss. „Dä chunnt do die überschüssige Kalorie cho verchlepf“. „Mir heis g'hört“. Gäh nim

Bänz und Schtöffi zur Antwort. „Hei Röbi wart, mir möge nümme noche“. Zwe Froue schtosse mühsam ihri Velo der Bärg z’düruuf. Wyt hinger der nöchschte Kurve, vernimmt me liislig d’Antwort vom Velofahrer. „I cha jetz nid aahaute, i muess düre bis z’Oberscht, wes mir Zunge i d’Schpeiche nimmt hout’s mi ufe Latz und nöchscht Wuche hani grad kei Zyt zum Zahnarzt z’goh!“ Die zwe Froue si mit ihrne Velo chuum hinger der Wägbiegig verschwunde, do setz dr Ueli vo nöiem aa. „So jetz ärnschthafft, was weit dir do und wo heit dir dr Fäderebock verschteckt“? Bänz und Schtöffi luege sich schtober a. Dasmou isches Schtöffu wo z’erscht Antwort git: „Tue nid fräch dort äne, süsch chöme mir de übere zu dir und zeige dir wo der Bartli der Moscht hout“. Wort um Wort tröpfelet em Schtöffi zum Muu us und so erfahrt der Ueli die leidigi Flügergschicht. „Und d’Peneélopeé isch jetz afe einisch go luege wo die Schtrussevögu dhome si“. Dr Ueli packt d’Glägeheit bim Schopf und seit jetz ganz schliimig fründlech: „I weiss wo das isch und i kenne ou en Abchürzig. Dir sit sicher müed vo däm länge Wäg. Chömet übere do zu mir, dir wärdit chuum uf der lingge Site vor Schtross woue dort ueche loufe. das isch z’gfährlech. Do bi mir uf der rächte Site sit dir richtig und nume do“. I Gedanke riibt sich der Ueli d’Pfote wäge dene naive Glünggine und göiferet derbi vor sich häre, dass är plötzlich ire Glungge vo sim egete Sabbersaft hocket. Är gset sich scho wieder uf em Familiethron hocke und gseht wie d’Heidle töif beidruckt umne ume scharwänzlet. Es rötne scho chly dass ihm dr Fäderebock dür d’Lappe isch, aber besser zwe aus gar nüüt, dänkt är derbi. I däm Ougeblick g’hört me s’Pfiiffe vo de Flügu vor Peneélopeé. Jetz chunnt aber läbe i die Bänkligmeinschaft. Aui rede glichzytig und so durets es ganzes Wiili, bis die Informatione geordnet bi de Empfänger aachöme. D’Peneélopeé isch entsetzt. „Mit emne Fuchs heit dir öich igloh, öich isch würklech nümme z’häufe. Dä wott üs doch nume rupfe und usnäh. So eim chame nid troue ou wener vor rächte Schtrossesite chunnt. Dr Ueli bemerkt d’Unruhe bi de Bänkler und dänkt: Jetz oder nie. Är nimmt e grosse Satz! - - Kchrrrrpfsch! Ä „jes we can“ Schöni Sattuschlepper presst ihm s’Läbe zum Fähli uus. Wos e chli ruehiger wird ufem Bänkli, gseh üsi Fründe s’Unglück. „Läck isch dä flach usecho“ seit dr Bänz. „Do isch äua nume warmi Luft drinne gsi“ meint jetz Peneélopeé. „Do hei mir aber scho no Glück g’ha“, meint jetz dr Schtöffi, „do weiss hütt jede Chindergärteler meh, vo wäge, haute, luege, lose, loufe“. „Ä Blick nach links würd mängisch ou nid schaade“, meint d’Peneélopeé. „Was wei mir jetz mache“? frogt der Schtöffi. „Wei mirne abchrätze und aus Gaschtgschänk mitnäh, ar Schtöu vomne Rheumafähli“? frogt dr Bänz. „Nei“ seit jetz d’Peneélopeé. „Mir näh nume der Schwanz, dä chöi mir uf Ricardo amene Mantafahrer adräie und hei so chli öppis a üsi Reisespese!“ Aber wüsst dir was, do obe hettes keini Schtrussevögu, i ha uf au Fäu keini gseh, mir froge einisch die behörnte Grasfrässer was do los isch“. S’Lisi isch grad am nöchschte gsi und seit: „Schtrusse, do chömet dir z’schpää. D’Zwöibeiner hei scho vor lengerer Zyt aus zäme packt und si ab uf Amerika“. „Heit dir g’hört“, seit dr Bänz. „I has doch gäng g’seit mir müesi uf das Amerika go ne Höiptling rupfe!“ Aber s’Plakat wo mir z’Bleibach gseh hei“ seit schüüch dr Schtöffi. „Das chöit der abenäh, wenn dir dra verbi chömet“ brümelet s’Lisi. Bänz, Schtöffi und d’Peneélopeé mache sich enttüscht ufe Heiwäg. Si si noni wyt cho, do hett dr Bänz scho wieder Hunger. Si chöme gmeinsam zum Entschluss, mi chönnti em Nik Gygax im Löie go nes Bsüechli abschtatte weme scho do sigi. Ähnlich chopflos wie vorhär dr Ueli lauere si uf d’Schtross use. Ä blockierte Pneu piift ane verbi. Dr Töff und si Fahrer wo zum Quitsche derzueghöre, chöme bir Poscht zum Schtöuschtang. Jetz g’hörsch aber eine g’hörig wäffele! Dr Töfffahrer zieht si Häum ab und füre chunnt e fasch kahle Chopf, wo usrüeft wiene Waud vou Affe. „Wäge öich Dubble wäri fasch uf d’Schnore g’heit, öich söttme iischperre. Mir si de hie nid z’Amerika ou wes do usgseht wie ir Prärie!“ Dr Bänz nimmt aue Muet zäme und entgägnert däm rabi-ate Typ: „He, nimm di chli zäme, süsch lüete mir de em Schmid Peter aa, dass dä dini Brämsspuur chunnt cho uusmässe. De chunnt de uus wie mängisch fufzg dass du hesch druffe gha. Chumm mir mache Fride und göh zäme eis go zieh, go fiire, dass niemerem öppis passiert isch. Für de Chlupf wod hesch g’ha schänke mir dir dä prächtig Fuchsschwanz. Dä hett vor churzem no g’wädlet!“ Si höckle mitenang id Gartebeiz und gniessi die laui Summernacht. Si g’schpröchle agregt mitenang und so erfahrei si dass dä Töfffahrer Marco Pfeuti heisst, und der Marco erfahrt die abentürlechi Flügergschicht mit ihrne Fuoge. D’Peneélopeé schticht dr Gwunger. „Marco mir lade di i, du bisch sicher ganz en arme“. Wie chunsch jetz do druf „? entgägnert dr Marco. „Wüu dir kei Papier vermöget, du hesch jo aues uf dini Arme müesse schriibe und zeichne und d’Hoor hei si dir äua ou vom Gring g’frässe vor Hunger!“ „Tue nid fräch“, seit dr Marco, „süsch b’schtöueni grad es Äntebuschfilet à l’Orange. Das si mini Margezeiche, dr rasiert Schädu und die viele Tatuus. Gäge Mitternacht löst sich die luschtigi Gsöuschaft uf, zauht und macht sich ufe Heiwäg! Dr Marco bietet de Vierbeiner a, se mit sim Töff heizführe. Die näh das dankbar a und scho gly si je eini uf eire Site i de Saggosche verschtouet.“

GSCHICHTE- CHISCHTE

AUTOR : FRANZ LIECHTI

Die sonderbari Gsöuschafft macht sich ir Geischterschtung ufe Heiwäg. D'Peneéloppeé flügt vorus und sövu töif, dass se dr Marco gäng im Schiinwärfweliect gseht.

Wieder deheime, nimmt der Marco d' Vierbeiner us de Saggosche und schtöutsé vorsichtig ufe Bode. Denn nuschet är i sim Tankrucksack ume und nimmt e CD use.

Är schtosst se bi Chohlers i Briefchaschte. De bückt är sich ab zu de Tier und seit de ganz ärnscht: „Auso tschou zäme, es hett g'fägt mit öich. Bevor dir de wieder zu sore unmögliche Odyssee schtartet loset de einisch das Musigschtück wo ni öich uf der CD aagschtriche ha. Bliibet mit aune Bei ufem Bode, süsch giits de no es Unglück. Äs heisst Flugzüg, nid Flugchatz oder Fligu. Es isch scho richtig wenn dir am Bode noch göht. Süsch wäris dort nämmlä läär und mir wäri üs nid begägnat. Tschüss i muess jetz wiiter“. Üsi drei Ussriser sammle sich bim Aschthuufe im Garteegge und tröime gmeinsam am nöie Tag entgäge.

Am Samschtigmorge, hett d'Frou Chohler d'Idee, mi chönnti gmeinsam ufem Sitzplatz z'Mörgele, es sig de fasch chli wie i de Ferie. D'Ching tüe häufe useträge und uftische. Si vergässe ihri Huustier, wo sit ere Wuche verschwunde si nid und lääre s'aute Fuetter us und füue d'Schäli mit früschem Wasser und Fleisch. Es chönnt jo si ! Si hocke chuun bim Tisch, do marschieret ganz plötzlech usem Garteegge ä beschrens bekantti Tierkolonne a. D'Fröid isch riesig, dass die Ussriser wieder zrugg si. Dass dr Bänz sis Fuetter mit em Igu teilet, het d'Familie Chohler gwüsst, aber dass nöischrens ou no ä Änte zum Fuetternafp chunnt, isch für aui nöi.

Dr Vatter Chohler g'seht sini Vermuetig beschätiget: „Die chöme de scho wieder zrugg“. Ou wenn är im Louf vor Wuche säuber do dranne hett afo zwiffl! Erlichteret geit är zum Briefchaschte go d'Zytig reiche. Är chunnt zrugg, i eire Hang d'Zytig, ir Angere e CD. Frogend luegt er id'Rundi. Nimmer weiss wohär die CD chunnt. Si geit vo eire Hang zur angere, wird vo aune gschouet und aatöplet. Schliesslich tuet dr Vatter d'Box uf und luegt dr Inhalt gnauer a. Ufem Tägschtheft fingt är ä Widmig und list grad luut vor. „Fürä Bänz, de Schtöffi und d' Peneéloppeé. Äs hett g'fägt ou wes fasch id Hose wär gange. Läbet, mit öiem Troum, troumit nid öies Läbe! Gruess Gölä.

Vatter und Muetter schüttle verständnislos dr Chopf. D'Ching juble vor Begeischerig: „Das isch jo tierisch, üsi Viicher si mit em Gölä uf Turnee gsi“. „Do schiint no ä Botschaft verschteckt z'si“, seit jetz dr Herr Chohler und geit de CD-Payer go reiche.

Schtöffi und d'Peneéloppeé mach sichts ar Sunne gmüetlich, Dr Bänz liit zämegruglet uf de Schoss vom Meili und loht sich lo schtrichle und flattiere. Ganz g'schpannt lost die chlini Gmeinschaft uf d'Botschaft vom Gölä!

www.franzliechti.ch/GSCHICHTE%20-%20CHISCHTE/downloads/12-indianer.wma